

Grottkauer Zeitung

Ämtliches Organ für die Staats-,

Kreis- und städtischen Behörden

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
Bezugspreis für Oktober durch die Post oder Ausstüger 1,20 Goldmark,
für Selbstabholer 1,00 Goldmark. Bestellungen werden in der Ge-
schäftsstelle, Grottkau, Ring Nr. 1, bei den Postanstalten und von den
Ausstüger entgegengenommen.



Anzeigen-Preise
für den einseitigen Raum in Millimeterhöhe für den Kreis Grottkau 3 Goldpfennig
außerhalb desselben 6 Goldpf., im Restemetel 15 Goldpf. Anzeigen nimmt
die Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
bis spätestens 10 Uhr vormittags entgegen. — Postfachkonto Breslau Nr. 20 41

Fernsprecher 84

Fernsprecher 84

Nr. 125

Donnerstag, den 22. Oktober 1925

49. Jahrgang

Die Ministerpräsidenten der Länder über Locarno.

Die Rückwirkungen.

Berlin, 21. Oktober. Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder dauerte über 2 1/2 Stunden. Am Schluß der eingehenden Ansprache wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Heute vormittag traten die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern der Reichsregierung unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Aussprache über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft von Locarno in der Reichskanzlei zusammen. Nach Berichterstattung durch den Reichskanzler und den Reichsminister des Auswärtigen fand ein eingehender Gedankenaustausch über die mit dem Wert von Locarno zusammenhängenden Fragen statt, insbesondere wurden die für die besetzten Gebiete zu erwartenden Rückwirkungen ausführlich erörtert. Die Erscheinungen sprachen den deutschen Delegierten für die im Interesse der Sicherung des Weltfriedens und der Verständigung der Völker in Locarno getätigten Arbeiten ihren Dank aus, gaben dabei jedoch übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Vertragswerk erst dann als endgültig abgeschlossen angesehen werden könne, wenn insbesondere in den besetzten Gebieten Maßnahmen erfolgten, die dem veränderten Geist des Friedens entsprechen und den berechtigten Erwartungen des deutschen Volkes Rechnung tragen.

Die rheinische Abordnung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Oktober. Der Reichspräsident empfing heute mittig 12 Uhr eine aus 20 Herren bestehende Abordnung politischer und wirtschaftlicher Kreise sowie der Behörden der Rheinprovinz, der Pfalz und des besetzten Saars und nahm aus dem Munde von Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen und beruflichen Stände Darlegungen über die Lage der Rheinlande und die Auswirkung der Bevölkerung zu den Abmachungen von Locarno entgegen.

Völkerbundstagung Mitte Januar.

Paris. In Pariser maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß die Tagung des Völkerbundes, wobei die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erfolgen soll, erst am 15. Januar 1926 in Genf stattfinden wird. Die Tagung werde nur von kurzer Dauer sein. Die einzelnen Mitglieder des Völkerbundes würden nicht nur die ständigen Delegierten beim Völkerbund vertreten sein, sondern nur durch die Konföderation und Gesandten, die in der Schweiz beurlaubt sind. Einzuweisen seihe noch nicht fest, ob bis dahin der Völkerbund entsprechende Änderungen am Artikel 16 der Völkerbundsakte, die Deutschland auf der Konferenz in Locarno zugesagt wurden, vorgenommen haben werde.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Newyork.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist mit dem Dampfer „Deutschland“ in Newyork eingetroffen. Er erklärte bei seiner Ankunft, er habe nicht die Absicht, über irgendwelche Anleihen zu verhandeln oder gar Anleihen abzuschließen. Er sei lediglich gekommen, um dem Gouverneur Strong von der Federal Reserve Bank von Newyork einen Gegenbesuch abzusuchen und den amerikanischen Finanzfachverständigen die Versicherung abzugeben, daß Deutschland den Wunsch habe, seine Industrie auf gesunden finanziellen und wirtschaftlichen Grundlagen aufzubauen.

Wahl-Sieg der Deutschen im Memelgebiet.

Heidelberg, 21. Oktober. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus 72 von 80 Wahlbezirken

haben bei den memelländischen Wahlen erhalten: die Liste der memelländischen Volkspartei 22 781 Stimmen, die Liste der Sozialdemokraten 8 939 Stimmen, die Liste der memelländischen Landwirtschaftspartei 22 821 Stimmen. Somit hat die Einheitsfront insgesamt bisher 54 547 Stimmen erhalten; die acht untereinander verbundenen Großlitauischen Parteien haben bisher insgesamt 23 362 Stimmen auf sich vereinigen können. Die Liste des ebenfalls litauisch eingestellten Autonomiebundes erhielt 195, und die christlichen Arbeiter 137 Stimmen, die Kommunisten erhielten 149, und die Splitterparteien 184 Stimmen. Vorauszählich werden also von den insgesamt 29 Listen der Großlitauischen Parteien einen, im besten Falle zwei Sitze erhalten. Eine wesentliche Verschiebung des Ergebnisses ergibt sich ausgeschlossen, da nur noch einige ländliche Bezirke ausstehen.

Abkündigung der Michaels-Schuldenkassung.

In der Provinz Oberschlesien finden alljährlich noch immer zwei Schuldenkassungen statt, am 31. März und am 30. September. Jetzt hat der Bezirkslehrerrat bei der Schulinspektorenbehörde den Antrag gestellt, die zweite Schuldenkassung am 30. September abzuschaffen. Seit einer Reihe von Jahren werden zum 1. April nur die Schuldenkassungen eingekassiert, die bis zum 31. Juni desselben Jahres das letzte Lebensjahr vollendet haben. Auch diese Einkassung soll eingestellt werden, so daß am 1. April alle Schuldenkassungen eingekassiert, die bis zum 6. September 3 Jahre alt werden.

England und die deutschen Kolonialmandate.

London. Die in diesen Tagen erörterte Frage der Uebertragung eines kolonialen Mandats an Deutschland nach dessen Eintritt in den Völkerbund wird in Londoner Regierungskreisen als vorläufig akademischer Natur betrachtet. Es ist jedenfalls kein Mandatmandat fest. Zudem sind in England zweifellos noch eine ganze Reihe psychologischer Hemmnisse zu überwinden, die allerdings kaum so ernst sein dürften, als es manche Neußerungen englischer Politiker oder Zeitungen vermuten lassen. Eine andere Frage ist es, wie sich die englischen Dominions, wie beispielsweise Südafrika zu einer evtl. Abgabe Deutschsüdwestsafrikas stellen würden. In London glaubt man, daß ein Vorschlag auf Uebertragung eines kolonialen Mandats an Deutschland von Seiten der südwestafrikanischen Union abgelehnt werden würde.

Griechisches Ultimatum an Bulgarien.

Griechischer Vorstoß auf bulgarisches Gebiet.

Athen, 21. Oktober. Die griechische Regierung hat aus Anlaß des Zwischenfalles an der bulgarisch-griechischen Grenze an die bulgarische Regierung ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum gerichtet, in dem sie eine Entschädigung von 2 Millionen Franken, die Uebermittlung einer Erklärung des Bedauernens und die Bestrafung der verantwortlichen Offiziers fordert.

Athen, 21. Oktober. Der Oberbefehlshaber der griechischen Arme hat den Grenztruppen befohlen, die bulgarische Grenze zu überschreiten und die Stadt Petrich, den Mittelpunkt der nationalen Bewegung Mazedoniens, zu besetzen.

Die kriegerischen Vorbereitungen in China.

Newyork. Die Entwicklung der kriegerischen Vorbereitungen in China ist in den letzten Tagen schnell vorgeschritten. Die Truppen des Marschalls Tschangschin ziehen sich langsam und ungehindert über den Yangtsekiang zurück. Es scheint, als ob der

Marschall die Absicht habe, die Provinzen Kiangso und An Suen ohne Kampf zu räumen, um so einem vorzeitigen Ausbruch der Feindseligkeiten vorzusprechen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß er sich über Tschang zurückziehen wird, da er sonst sehr wichtige strategische Ausgansstellungen aufgeben müßte. Falls seine Gegner bei Tschang nachdrücken sollten, wäre der Beginn der kriegerischen Operationen nicht zu vermeiden. Die Fong-Tsunpen haben die Eisenbahnbrücke von Tschang gesprengt und ziehen sich auf Tschang zurück, um die Rückzugslinie nach Kiangso freizuhalten. Aus den südlichen Provinzen wird eine verstärkte Tätigkeit der roten Kantontuppen gemeldet. Die Kantonesen haben die Stadt Weichang nach heftigem Kampfe erobert und sind in weiterem Vorwärtsschritt nach Süden begriffen.

Keine Einmischung Japans.

Tokio. Japan wird sich in den kürzlich ausgebrochenen neuen chinesischen Bürgerkrieg nicht einmischen. Man ist in gut informierten Kreisen der Meinung, daß die neuen Zustände den Zusammenbruch der chinesischen Zollkonferenz nicht stören werden. Japan wird aber einige Zerstörer nach Tsingtan senden, um die japanischen Interessen zu schützen.

Die Lage in Marokko.

London, 21. Oktober. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Marokko ist Abd el Krim in seiner Bergfestung und zu umgebenem Widerstand entschlossen, während die Franzosen und Spanier die Operationen wegen der herrschenden Gewitterstürme praktisch einstellen mußten. Die Rijs setzen dagegen ihre Angriffe auf Tetuan erfolgreich fort. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tanger telegraphiert wird, sind die Einwohner von Tetuan von einer Meldung, daß Abd el Krim Gasbomben für das Bombardement der Stadt geschickt habe, auf das höchste beunruhigt. Viele der wohlhabenden jüdischen Familien in Tetuan flohen wegen des Bombardements nach Tanger und eine Anzahl spanischer Zivilisten verließ nach Ceuta. Eine spanische Batterie, die aus sechsstündigen Geschützen besteht, bombardiert die Rijsfestung auf dem Berge Gitan täglich, aber weder die Artillerie noch die Luftgeschwader haben die Rijsfestung bisher zum Schwächen gebracht. Von ihrer jetzigen Stellung aus kann die Artillerie den Flugplatz von Tetuan nicht erreichen, da er in der Ebene unterhalb der Stadt liegt. Die Rijs bringen daher ein Geschütz näher an die Stadt heran, so daß es den Flugplatz erreichen kann.

Französische Niederlage in Damaskus?

Berlin, 21. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Damaskus: Damaskus soll angeblich durch Verrat der einheimischen Bevölkerung gefallen sein. Die Medien in der Stadt zur Plünderung. Die Garnison soll sich ergeben haben. Der Draht nach Beirut ist gestört.

Neues vom Tage.

Auf dem englischen Truppenübungsplatz Farnborough wurde ein von dem Spanier della Cierba erbautes Flugzeug vorgeführt, das keine Tragflächen besitzt und sich mit Hilfe von Schrauben fortbewegt in die Luft erheben kann.

Die Kolberger Fischereiflotte wurde von einem schweren Gewittersturm überfallen und verlor einen großen Teil ihrer kostbaren Netze.

Der Reichsfinanzminister hat die Zahlung einer einmaligen Feuerungszulage von 45 Mark an die Empfänger der Kriegsteilnehmerbeihilfe angeordnet.

Eine vierzigjährige Arbeiterfrau in Freiberg (Sachsen) seufzte ihrem Manne unter dem Vorwande, einen Scherz mit ihm treiben zu wollen, die Hände und verband ihm die Augen. Dann schlug sie ihn von hinten mit einem Beil nieder. Dem Angegriffenen gelang es jedoch, zu flüchten und Hilfe herbeizurufen. Die Frau wurde verhaftet.

In dem Breslauer Vororte Klettendorf sind sechs Typhus-Erkrankungen festgestellt worden, die in zwei Fällen bereits tödlich verlaufen sind.

Da man bei der Bekämpfung der Wabtschädlinge mit Vergabung vom Flugzeug aus bemerkenswerte Erfolge erzielt hat, sollen jetzt ähnliche Methoden bei der Bekämpfung der Ketschädlinge angewandt werden.

Die britische Reichsversammlung in Wembley, die mit einem Fehlbetrag von annähernd zwei Millionen Pfund abschließt, wird im Wege der Zwangsversteigerung aufgelöst werden.

Ein Ehepaar, das in Frankfurt a. M. einen Bekannten besucht hatte, wurde seitdem vermisst. In der Wohnung des Bekannten fand man das Ehepaar und den Waffengeber tot auf. Wahrscheinlich sind alle drei einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen; jedoch erscheint auch ein Beebren nicht ausgeschlossen.

Sokales

Grottkau, den 22. Oktober 1925.

Wetterausichten. (Eigene Zunftmeldung nach dem 2. Wetterbericht des meteorologischen Observatoriums Kietzen bei Breslau vom 22. 10.) Noch sehr mild, nur nachts und vorübergehend etwas kühl, wofür sich heiter, geringe Niederschläge, teilweise in Schauern.

W. von der Schichtenlagerung unseres Stadtwaldes. Von Interesse dürfte es sein, welche Schichtenlagerung beim Bohren des Brunnens im Stadtwald vorgefunden wurde. Bis 0,50 Meter fand man Humusboden, von 0,50 bis 1,90 Meter gelben tonigen Sand, von 1,90 bis 1,60 Meter sehr scharfen Kies, von 1,60 bis 10,60 Meter blauen Ton, von 10,60 bis 13,20 Meter tonigen Schluff, von 13 bis 13,20 Meter sandigen Ton, von 13,20 bis 16,40 Meter feinen grauen Sand, von 16,40 bis 17 Meter scharfen grauen Sand, von 17 bis 17,30 Meter grauen Ton, von 17,30 bis 18,20 Meter nidscharfen grauen Sand, von 18,20 bis 19,30 Meter mittelscharfen grauen Sand mit Tonstreifen, von 19,30 bis 19,50 Meter feinen grauen Sand, von 19,50 bis 19,70 Meter blauen Ton, von 19,70 bis 23,50 Meter mittelscharfen grauen Sand. Bis zu dieser Tiefe gehen die Bohrungen für die Brunnen. In einer Tiefe von 13 Metern stieß man bei der Bohrung auf Eichenstämme. Die Eichen zeigten aller Wahrscheinlichkeit nach von dem alten Aufstöß der Keisse her.

w. Schützenhilfe Grottkau. Am vergangenen Montag hielt die hiesige Schützenhilfe wiederum eine Versammlung ab, die sich eines regen Zuspruches zu erfreuen hatte. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden wurde zunächst der eingegangene Schriftwechsel zur Kenntnis gebracht. Kamerad Scholz gab sodann das Schützprogramm bekannt. Im Anschluss daran schloß sich eine recht ege Aussprache und es wurde beschlossen, einen Schützenball zu veranstalten. Er soll im Biergarten und im englischen Mahnen stattfinden. Die weitere Ausgestaltung desselben bleibt dem Vorstand überlassen. Die Annahme des Nachbortagesentournees mit Regelleibhaber Unger Halbenberg wird beschlossen. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

v. Vom hiesigen Kirchenraub. Der im Juni d. Js. verübte Kirchenraub hat am Dienstag vor dem Großen Schöffengericht Krieg seine Sühne gefunden. Der Angeklagte, der mehrmals vorbestrafte Mechaniker Müller aus Reisse, wurde wegen schweren Einbruchs zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

w. Vom heutigen Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt war äußerst gut besetzt und besucht. Besonders bietet der Gemüsmarkt immer noch einen erfreulichen Anblick. Weiskraut gab es in Hütle und Fülle. Verlangt man im Kleinverkauf immer noch 3 Pfg. pro Pfund, so kann man den Zentner mit 1,50 Mark, ja zuletzt schon für 1,20 Mark haben. Blaumarkt kostet 10 Pfg., Winterkohl 20 Pfg., Welschkraut 10 Pfg., Rotkohl 10 Pfg., Kohlraben 5 Pfg., Kürbis 7 Pfg., Tomaten 40 Pfg., Blumenkohl 70 Pfg., Rosenkohl 40 Pfg., Rotebeeten 15 Pfg., Spinat 25 Pfg. das Pfund. Für Mohrrüben zahlte man für das Pfund 10 Pfg. Für Oberrüben zahlte man 40 Pfg., Salat pro Kopf 5 Pfg., Sellerie pro Stolle 10 bis 20 Pfg. Gurken, Pilze und Paparaber fand man nicht mehr am Markte vor. Auch die Obststände litten viele Kauflustige heran. Für Äpfel zahlte man 4, 10, bis 20 Pfg., für prima Winteräpfel 10 bis 40 Pfg.; für Weintränen verlangt man 30 bis 40 Pfg. Ebenso stellt sich der Birnenpreis von 10 bis 40 Pfg. Preisfeinere wurden mit 50 Pfg. pro Pfund feilgeboten. — Im Verhältnis zu anderen

Markten war wohl das heutige Angebot von Butter das größte. Für Landbutter zahlte man 1,90 Mk. (Molterbutter 2,30), Käse (Weiskäse) 30 Pfg., Stangenkäse 70 Pfg., Porzerkäse 70 Pfg. für das Pfund. Ein Ei kostet 17 Pfg. — An den Blumenständen zeigte sich noch immer der bunte Flor der herbstlichen Gartenblumen. — Auch der Getreidemarkt bot ein lebhaftes Bild. Für Weizen zahlte man 9,50 Mk., für Roggen 7,80 bis 7,90 Mk., für Gerste 9,00 bis 9,50 Mk. und für Hafer 8,25 Mk. bis 8,30 Mk.

Friede des Reformationstages. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat vielfachen Wünschen aus evangelischen Kreisen entsprechend sich damit einverstanden erklärt, daß an allen ihm unterstehenden Schulen für evangelische Lehrer und Schüler, die am Reformationstage an einem Gottesdienst teilnehmen wollen, der Unterricht ausfallen darf.

Wasserwerk. Die beachtliche neuzeitliche Wasserwerkung unserer Stadt hat das Interesse weitester sachmänniger Kreise erweckt. So z. B. hat eine der bedeutendsten Installationsfirmen Schiefers, Hermann Mathiba, Breslau X, eigens für unsere Hausbesitzer und sonstige Interessenten eine Zweigniederlassung am Plak ge gründet und eine großzügige Ausstellung eröffnet. Mit der Vertretung der genannten Firma, die schon seit 1897 besteht und labellosen Ruf genießt, ist die Firma Richard W. Elsch, d., Grottkau, Reisser Straße 131, beauftragt. Die Firma Mathiba fertigt sämtliche Apparate in eigener Fabrik an und kann deshalb für preiswerte, zweckentsprechende und fehlerfreie Anlagen garantieren. (Siehe auch Inserat).

Provinziallandtags- und Kreiswahl. Die Wählerlisten für die am 29. November d. Js. stattfindende Provinziallandtags- und Kreiswahl werden vom 25. Oktober bis einschließlich 7. November d. Js. im Magistratsbüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich anliegen. Alle diejenigen, die bei den letzten Wahlen nicht in der Wählerliste eingetragen waren und deshalb nicht wählen konnten, sollten es nicht veräumen, sich davon zu überzeugen, daß sie in die Wählerliste eingetragen sind. Wer die Wählerliste nicht eintrifft, begibt sich in die Gefahr, sein Wahlrecht nicht ausüben zu dürfen. Es sollte deshalb niemand die Einschuldung in die Wählerliste während der Auslegungszeit veräumen. Auf die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer wird noch besonders hingewiesen.

Schweinefleisch kein selbständiger Gewerbebetrieb. Ein Gutsherr aus dem Kreise Buzlau betreibt auf seinem Gute eine umfangreiche Schweinezucht. Da etwa zwölf Schweine überzählig waren, schlachtete er sie in kurzer Zeit auf seinem Gutshofe. Einen Teil des Fleisches bezieht er für sich, den anderen gab er seinem Schweineerzeuger, einem Hotelbesitzer in Spremberg. Kurze Zeit darauf erhielt er einen Strafbescheid über 20 Mk., weil er den selbständigen Betrieb eines Gewerbes nicht angemeldet habe. Sein Einspruch gegen diesen Strafbescheid wurde vom Einzelrichter abgewiesen. Dann hat sich der Strafsaal des Breslauer Oberlandesgerichts als Revisionsinstanz mit diesem Falle zu beschäftigen. Der Gutsherr wendete ein, der Vorbericht habe den Begriff des Gewerbes verkannt, er habe doch nur seine Erzeugnisse aus der Landwirtschaft verkauft. Der Strafsaal hob auch das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Es handelte sich hier nicht um einen selbständigen Gewerbebetrieb, sondern um einen Nebenbetrieb der Landwirtschaft. Ebenso wie der Landwirt Milch und Butter verkaufen kann, könne er auch das Fleisch aus seiner Viehhaltung verkaufen.

Oberschlesischer Amdunst am 15. November. Durch eine Kommission von Vertretern der Reichspostverwaltung, der Schlesischen Zunftlande in Breslau und der Gleiwitzer Verwaltungsbehörde wurde festgestellt, daß die Arbeiten für die Fertigstellung des Zwischenraders in Gleiwitz die Eröffnung des Senders bereits am 15. November erndglichen. Die Sendekörner sind bereits bis zu einer Höhe von 60 Metern gediehen, so daß nur noch 15 Meter zu bauen übrig bleiben. Auch das Gelände selbst ist beinahe fertig. Die Einweihung kann deshalb am Sonntag, den 15. November, erfolgen. Die bei der Einweihung zu haltenden Reden sollen durch zwei große Lautsprecher verbreitet werden, deren einer am Ringe aufgestellt wird.

Von der Schule. Nach einer Ministerialverordnung muß es dabei bleiben, daß die Schulpflicht am 1. April jeden Jahres für alle Kinder eintritt, die bis zum 30. Juni desbeten Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten dürfen auch Kinder in die Schule aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, wenn sie körperlich und geistig für den Schulbesuch reif erscheinen. Die vorzeitig in die Schule aufgenommenen Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig.

Hausgeschliff und Hausangestellte. Bei der Vertragsüberwachung ist festgestellt worden, daß vielfach auf Versicherungsarten für Ködinnen, Stüben, Hausmädchen, Kinderfrauen usw. als Berufsbezeichnung

„Hausangestellte“ angegeben ist, während diese Beschäftigten unter den Begriff „Hausgeschliff“ fallen. Zur Vermeidung von Irrtümern bestimmt nunmehr der Wohlfahrtsminister, daß künftig neben der richtigen Berufsbezeichnung (wie Köchin, Stübe usw.) für die Zulassungsarten der Unfallversicherungen nur die Bezeichnung „Hausgeschliff“ für die Versicherungsarten der Unfallversicherungen „Hausangestellte“ gewählt werden darf.

Anfang des Verkehrs beim Postamt Breslau.
a) Zahl der Postfachkunden Ende Septbr. 1925 60362
Zahl der Postfachkunden Ende August 1925 60225

Witlin Zugang im Septbr. 137
b) Auf den Konten sind im September ausgeführt
1 310 065 Guthchriften über 252 538 169 RM.
1 158 482 Lastschriften über 250 481 649 RM.

Umsatz 2 498 547 Buchungen über 503 019 818 RM.
davon sind bargeldlos beglichen über 388 112 751 RM.

Keine Einkommenssteuerung der Lotteriegewinne. In den Kreisen der Steuerpflichtigen herrscht vielfach Unklarheit darüber, ob Lotteriegewinne der Besteuerung des Einkommens unterliegen. Es sei deshalb auf § 6 Abs. 3 des neuen Einkommenssteuergesetzes hingewiesen, der Lotteriegewinne von der Einkommensbesteuerung ausdrücklich ausnimmt. Nach der gleichen Bestimmung sind auch sonstige einmalige Vermögenszufälle, wie Schenkungen, Erbschaften, Auslöser, Ausstattungen, Kapitalerträge auf Grund von Lebensversicherungen, die als Entschädigungen für Unfälle und Körperverletzungen gezahlt werden, ferner Kapitalabfindungen auf Grund der Reichsversicherung, der Beamtenpensionsgesetze und der Militärversicherungen — ausgenommen die Kapitalabfindungen nach dem Wehrmachtverpöngungsgesetz — einkommenssteuerfrei. Von den vorgenannten Einkünften sind dementsprechend auch keine Vorauszahlungen mehr zu leisten.

Brandstiftung und Versicherungsbeitrag. Seit Monaten geht eine Brandstiftungswelle über die deutsche Lande, wie wir sie lange nicht erlebt haben. Die Ausbreitung unter der Bevölkerung nimmt dauernd zu und die Werte an Volksvermögen, die in Feuer und Rauch aufgehen, also unwiderruflich verloren sind, gehen in die Millionen. Man darf aber nicht annehmen, daß diese Brandstiftungen nur von rechtschäftigen Menschen oder politischen Fanatikern verübt werden. Eine große Zahl von Brandstiftungen ist auch auf das Konto derjenigen zu setzen, welche hoffen, ihrem wirtschaftlichen Ruin in größter Stunde dadurch zu entgehen, daß sie auf die Auszahlung der Versicherungssumme rechnen. Vom Versicherungsbeitrag können die Feuerversicherungen ein Lied singen. Bis vor wenigen Jahren lag die Verpflegung der Verbrennen auf dem Lande ausschließlich in den Händen der Landjäger, die aber weder ihrer Zahl, noch ihrem Wesen nach geeignet ist, in allen Fällen erfolgreich gegen die Kriminalität auf dem Lande vorzugehen. Die Landeskriminalgolizei, die sich in Preußen und den anderen deutschen Ländern im Aufbau befindet, wird zwar im Laufe der Zeit wohl eine Besserung bringen, aber vorläufig merkt man hiervon noch nicht viel. Ein Institut, das mehr und mehr mit Erfolg gegen das ländliche Verbrechen einschreitet und schon manchen Verbrecher nach Nummer Sicher hat besorgen lassen, ist die „Gemeindefeldstelle der Preussischen Hauptlandwirtschaftsakademie“ in Berlin, Mühlengäßchenstraße 19, mit ihrem verschiedenen Zweigstellen. Dieses Institut hat im Laufe seines mehr als dreißigjährigen Bestehens eine Reihe von Spezialarbeiten gegen ländliche Delikte ausgeführt, wie z. B. gegen Brandstiftung, Unterschlag, Wildbiberi, und hat hierdurch hervorragende Erfolge erzielt. Auch die großen Versicherungsgesellschaften bedienen sich immer mehr dieses Instituts gegen den unsichereitenden Versicherungsbeitrag.

Erhöhung der Eisenbahn-Zundgebühren. Die heutige Auslieferungsgelände für Zundgebühren sieht dem der Eisenbahnverwaltung aus der Verhandlung der Zundgebühren entstehenden Kostenansprüche nicht mehr zu entsprechen. Nach amtlicher Bekanntgabe soll die Gebühr vom 1. Oktober ab nach dem jeweiligen Zeitwert der Gegenstände bemessen zu werden, der schätzungsweise zu ermitteln ist. Sie beträgt künftig bei einem Werte der Zundstücke bis zu 10 Mk. 50 Pfg., bis zu 30 Mk. 1 Mk., bis zu 50 Mk. 2 Mk., bis zu 100 Mk. 3 Mk., bis zu 300 Mk. je 3 v. S. und von dem Mehrwert 1 v. S. Bei Gegenständen im Werte von weniger als 1 Mk. kann von Erhebung der Verwaltungsgebühr abgesehen werden.

Aus der Provinz und Nachbargebieten.

o Seltersdorf bei Ottmachau. Feuer. In den heutigen Morgenstunden brach in der massiven Scheuer des Mittergutsbesizers Moritz Feuer aus. Trozdem die hiesige und einige auswärtige Feuerwehren bald an der Brandstelle eintrafen, und tatkräftig eingriffen, brannte die Scheuer bis auf die Umfassungsmauern nieder. Große Erntevorräte von ungedroschenem Roggen sind ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist bisher unangeklärt.

Ottmachau. Ein Unbestreitig, der den Tälern teuer zu stehen kommen wird, wurde in

ene Lehrer Droff wurde von dem Schriftsteller und Impresario Höfken (Berlin) für eine internationale Vortragsreise verpflichtet. Der erste Vortrag wird demnächst in Berlin unter Hinzuziehung der Behörden, der Presse und Gelerntenwelt stattfinden.

** Verhaftung eines langgesuchten Mörders. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden, wurde der am 21. Juni 1899 geborene Johann Heerd, der wegen des am 11. Mai 1925 an dem Oberlandjäger Weidert in Albersloh bei Münster begangenen Mordes durch den Untersuchungsrichter strebriesslich verfolgt wird, festgenommen. Die Festnahme erfolgte vor dem Hauptbahnhof Düsseldorf durch zwei Kriminalbeamte aus München Gladbach. Heerd führte falsche Ausweispapiere auf den Namen Bratoniak bei sich.

** Das Urteil im Mordprozess Schreiber. Das Schounggericht Berlin verurteilte wegen Tötung seiner Ehefrau den Angeklagten ehemaligen Student Dr. Schreiber wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Vermischtes.

* Preisanschriften vor 100 Jahren. Die Methode, fündige Köpfe zu ermuntern, ihr ganzes Denken auf die Lösung richtiger Probleme hinzulenken, gab es schon vor hundert und mehr Jahren. Sieht man sich die Preisanschriften dieser Art von anno 1808 näher an, so bekommt man einen rechtlichen Begriff von dem Fortschritt der industriellen Technik seit jener Zeit. So wurde ein Preis von 600 Franken ausgeschrieben für Erfindung eines billigen Verfahrens zum Leimen von Papier. Eben soviel war ausgesetzt für „eine kleine, mit Feuer betriebene Maschine, deren Arbeit genügen müsse, binnen 12 Stunden 1 Million Kilogramm zu heben“. Wie hoch das geschätzte, ist nicht gesagt. 1500 Franken sollte erhalten, wer eine Einrichtung fände, mit der man in einem Jahre für 20000 Franken Weichbläse liefern könne. 1200 Franken waren ausgeschrieben für ein Verfahren zur Massenverteilung von Zinn, 1500 Franken für eine Maschine zum Säubern der Wolle, und eben soviel für eine Maschine zum Verpressen der gefärbten Wolle. Auch die Erfindung einer Wandraufgabe suchte man durch Preisanschriften zu fördern. Inzwischen ist das alles längst entdeckt und noch viel mehr!

* Tragödie und Komödie. Jeder, der ein Freund des Theaters ist, kennt die beiden, wohl klingenden Namen, aber nur wenige werden wissen, was die Worte eigentlich bedeuten, d. h. wörtlich genommen, nicht dem jetzigen Sinne nach. Wir übersehen die Bezeichnungen mit Trauerspiel und Lustspiel; ursprünglich jedoch bedeutet Tragödie „Wodsgang“ und Komödie bedeutet „ein fröhliches Gelage mit Liedern“. Bei den alten Griechen bestand die Tragödie in dem Auftreten des Chores, dessen Mitglieder bei den Dionysischen Festen ihre Gesänge in Gestalt wackeliger Saiten vortrugen. Theopis nahm dann Schauspieler hinzu, die sich für verschiedene Rollen verkleiden konnten. Der Name „Theopisakoren“, den man heute noch vielfach anwendet, wird nun auch erklärt, denn schon Theopis reiste mit seinen Künstlern im Lande umher. Ähnlich erklärt sich der Ausdruck Komödie. Man benannte so die fröhlichen Gelage bei den Dionysusfesten, bei denen heitere Lieder nicht nur allgemein gesungen,

sondern auch von anderen, die ein besonderes Talent dazu hatten, vorgetragen wurden. Später fielen die Gesänge weg, resp. man hielt solche Vorträge auch außerhalb der Festzeiten, und so entwickelte sich das heitere Drama.

* Wo findet man die schönsten Volkslieder? Vier Weltreisende, die sich dem Studium auch dieser Frage besonders gewidmet haben, beantworten sie wie folgt: In Europa besitzen zweifellos die Italiener die ergreifendsten und schönsten Volkslieder. Sehr tiefen Eindruck machen ferner die mohammedanischen Gesänge, die herrlichsten Lieder aber sowohl emilen als auch heiteren Charakters gibt es bei den Bewohnern der Hawaii-Inseln, das Gegenteil davon bei den Morauern, deren Gesänge nicht eine Spur von Harmonie und Melodie verraten. Fast ebenso kritisch sind die monotonen, unverständlichen Gesänge der Japaner zu beurteilen, denen die chinesischen Lieder kaum nachleben. In Birma singt man die Lieder mehr chorartig, was meistens sehr schön klingt. Viel musikalischer Empfinden haben auch die Bewohner der Philippinen, deren Volkslieder eine wahre Fundgrube origineller Melodien sind.

* Der Eufalyptusbaum. Zu den Charakterbildern der römischen Landschaft gehört neben der dunklen Steineiche und der breitwipfeligen Linde der Eufalyptusbaum. Freilich erst seit etwa 50 Jahren. Man verpflanzte sie gegen 1868 in die jungfrühen Fiebergegenden um Rom, da sie als erlauchlich raschwüchsig geschätzt wurden und somit den Boden schnell entwässern und dadurch die Miasmen der Malaria zerstören sollen. Der schönste Eufalyptuswald befindet sich bei der Abtei Tre Fontana an der Straße nach Ardea. Dort sind jetzt gegen 150000 Bäume, die sich tafelfähig als erfolgreiches Mittel zur Ausrottung des jungfrühen Bodens erwiesen haben. Deshalb gab man auch dem Eufalyptus den Namen „Fieberheilbaum“. Das Wachstum der Bäume ist erstaunlich; schon nach zehn Jahren waren sie 20 Meter hoch und wuchsen dann noch 30 und 40 Meter. Seine größte Höhe aber erreicht der Baum aber nur in der australischen Heimat, wofür Eufalyptusbäume von 70 Meter Höhe keine Seltenheit sind. Oft sieht man auch Bäume bis 150 Meter Höhe bei 5 bis 6 Meter Umfang, und der höchste Baum, den je ein Mensch gesehen, war ein solcher von 158 Meter Höhe, ein Rivale des Kölner Domes, den man in Westaustralien fand. Der Eufalyptus jähmüht sich um Weidungen mit Tausenden von gelblichweißen kleinen Früchtlern, die die Eigentümlichkeit haben, daß ihnen der Kelch fehlt.

* Der Magen der Haifische. Man ist gewohnt, in den Haifischen nichts anderes zu erblicken, als gefährliche Räuber des Meeres, die nur Schaden anrichten. Das ist in großen und ganzen zwar richtig, aber dennoch haben sie auch mancherlei „Gutes“, wenigstens — wenn sie getötet sind. Daß es eine Haifischschlammpepe gibt, die bei den Chinesen als Delikatesse gilt, dürfte allgemein bekannt sein. Unbekannt ist aber wohl, daß alle Arten Haifische in ihrer Leber ein sehr geschmeidiges Öl führen, das vielfach zu gewerblichen und technischen Zwecken Verwendung findet, auch in der Heilkunde. Es ist das beste Öl, welches man kennt. Die Haut der Haifische eignet sich vortrefflich zum Mästen von Holz, auch bereitet man eine Art Chagrinleder aus dieser Haut, das hoch bezahlt wird. Auch das Fleisch mancher Haiarten besitzt großen Wert. Es schmeckt nicht schlecht und wird in geräucherter Zustände, allerdings unter der Etikette „geräucherter Lachs“ in Amerika massenhaft in den Handel gebracht.

Kursbericht

übermittelt durch den

Grottkauer Bank-Verein, e. G. m. b. H.

(In Prozenten; Abweichungen siehe Fußnote.)

50%	Deutsche Reichsanleihe	21.10	19.10
4 1/2%	"	0,2325	0,245
4%	"	0,2725	0,2875
3 1/2%	"	0,2675	0,285
3%	"	0,455	0,465
	Sparprämienanleihe	0,1325	0,145
4%	Preuß. Konf. Anleihe	0,255	0,275
3 1/2%	"	0,205	0,2825
3%	"	0,27	0,275
3 1/2%	u. 4% Schlef. Bob.-Kred.-Pfundbrf. (Serie I-V)	4,20	4,30
4%	" " " VI-XIII	3,67	3,70
3 1/2%	" " " XIII	3,67	3,70
1) 12%	" " " XIV	1,00	1,30
4, 3 1/2, 3%	Schlef. Landfch. Pfandbriefe A, C, D, ausg. bis 24. 6. 17	8,85	8,85
3) 5%	Schlef. Landfch. Hagen-Pfundbrf. Gold-	3,87	3,94
3) 8%	" " " "	66,15	66,50
3) 10%	" " " "	83,00	82,75
3) 8%	Schlef. Bob.-Kred.-Gold-Emission 3	74,50	74,25
3) 5%	" " " " Emission I.	61,00	61,60
4) 5%	" " " " "	1,53	1,53
4) 6%	Preßl. Kohlenverleank. E.	14,65	—
5) 5 1/2%	Reiser	—	—

Tendenz: lustlos und schwächer.
1) für 1 Million; 2) pro Zentner; 3) für 100 Goldmark 4) pro Gramm; 5) pro Tonne.

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Samstag am 21. Oktober 1925.
Der Auftrieb betrug: 1005 Rinder, 1999 Schweine, 1037 Kälber, 661 Schafe. Nebenstand vom vorigen Markte waren: 8 Rinder, 103 Schafe.
Es wurden gezücht für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark.
Rinder. D h f e n: vollfleischige ausgewärfte 49—52 Mt, vollfleischige, ausgewärfte 4—7 Jahre 42—48, jüngere, nicht ausgewärfte, alter ausgewärfte 36—41, mäfig genährte jung, gut genährte ältere 30—35 Mark.
B u f f e n: vollfleischige, ausgewärfte 53—56, vollfleischige, jüngere 46—51, mäfig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—45.
K a l b e n u n d K ü e: vollfleischige ausgewärfte Kalben 50—57 vollfleischige ausgewärfte Kühe bis 7 Jahre 45—50, ältere ausgewärfte wenig entw. jüngere 37—41, mäfig genährte Kühe und Kalben 24—36, ger. gen. Kühe u. Kalben 19—23.
Kälber. Müll. Maß. und beste Saugkälber 74—80 Mt, ger. Maß. u. gute Saugkälber 66—73, ger. Saugkälber 56—65.
Schafe. Maßhammer und jüngere Maßhammer 46—52, ältere Maßhammer, ger. Maßhammer 36—45, mäfig genährte Hammel und Schafe 25—35 Mark.
Schweine. Festschweine über 150 kg Lebendgew. 94—95, vollfleisch. über 120—130 kg Lebendgewicht 92—93, vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht 89—91, vollfleischige über 80—100 kg Lebendgewicht 86—88, Sauen und geschlittene Eber 76—87 Mark.
G e s a m t s a n n a: Schweine gut, Kälber mittel, Schafe schlecht. Ausgesuchte Stüde über Notiz.
Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Kosten für Fracht, Markt-, Futter- und Beschäftigungsgeldern, Umschlagver- und dgl., sowie den unvermeidlichen Gewerbesteuerwert vom Stall zum Markt.
Verkauft nach Oberschlachten: 145 Rinder, 85 Schweine, 39 Kälber, 4 Schafe; nach Mittel- und Niederschlachten: 62 Rinder, 30 Schweine, 6 Kälber, — Schafe; nach Sächsen: 69 Rinder.
Unverkauft nach anderen Plätzen: 6 Rinder.
Nebenstand verbleiben: 10 Rinder, 2 Schweine, 3 Schafe.

Vergleich der Preise in Goldmark, Parität Berlin, zum Jahre 1913

für landw. Betriebsmittel und Erzeugnisse sowie für Lebensmittel im Kleinhandel, mitgeteilt von der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin

Landwirtschaftliche Betriebsmittel

Zeit	Monat Sep-tember 1913	Monat Sep-tember 1925	Monat Sep-tember 1913	Monat Sep-tember 1925	Jahres-durch-schnitt 1913	Monat Sep-tember 1925	Jahres-durch-schnitt 1913	Monat Sep-tember 1925	Jahres-durch-schnitt 1913	Monat Sep-tember 1925	Jahres-durch-schnitt 1913	Monat Sep-tember 1925	Jahres-durch-schnitt 1913	Monat Sep-tember 1925	Monat Sep-tember 1913	Monat Sep-tember 1925	Monat Sep-tember 1913	Monat Sep-tember 1925	Monat Sep-tember 1913	Monat Sep-tember 1925
	Stabelfen je to V	Schlef. Grob-keintohle je to V	Superphosphat je kg %	Ammoniat je kg %	40% igea Kalidüngesatz je kg % V	M. Maschinen und Geräte	Seiler- und Webwaren	Geschirre und Schuhe	Frachten	Reichsbank-diskont %										
Preis	155,—	228,78	25,25	29,57	0,35	0,42	1,30	1,—	0,164	0,166	1785,	3279,76	52,07	61,70	210,—	894,75	0,55	0,83	6	9

Landwirtschaftliche Erzeuger- und Lebensmittelpreise im Kleinhandelspreise

Zeit	Monat September 1913	Monat September 1925	Monat September 1913	Monat September 1925	Monat September 1913	Monat September 1925	Monat September 1913	Monat September 1925	Monat September 1913	Monat September 1925
Landwirtschaftliche Erzeugerpreise	Roggen je Htr.		Kartoffeln je Htr.		Butter je Pfd.		Schweine je Htr.		Häfen je Htr.	
	8,12	8,10	1,80	1,82	1,20	1,24	47,80	75,38	48,79	40,05
Lebensmittelpreise im Kleinhandel	Roggenmehl je Pfd.		Schweinefleisch je Pfd.		Rindfleisch je Pfd.					
	0,16	0,224	3,—	3,70	1,80	2,82	0,825	1,47	0,915	1,848
	Brot je Pfd.									
	0,145	0,185								

V = Verkaufspreis.

Landwirtschaftskammer Schlessien.

Dr. h. c. von Ritging.

Für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Kriegsopfertag in Randzin.

Da in letzter Zeit die Gesetzesbestimmungen bezüglich der Versorgung und sozialen Fürsorge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wesentliche Änderungen erfahren haben, veranstaltet der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V. — Landesverband Oberschlesien — den „zweiten ober-schlesischen Kriegsopfertag“ am 25. Oktober im großen Saale des Hotels Proske in Randzin. Der „erste ober-schlesische Kriegsopfertag“ wurde vor zwei Jahren in Oppeln vom Landesverband abgehalten. Der Zweck dieser Fürsorgetage, — man kann sie auch Ausbildungstage nennen — ist der, die Leiter der Ortsgruppen, insbesondere aber die Leiter der örtlichen Beratungsstellen, über die gültigen gesetzlichen Bestimmungen aufzuklären, damit sie in die Lage versetzt werden, richtige und sachgemäße Wünsche den rathuchenden Mitgliedern erteilen zu können, was letzten Endes im Interesse der Versorgung und Fürsorge der Betroffenen liegt, denn es wird dadurch dem Unwohlsein abgeholfen, daß diesen Behörden unbegründete Anträge nicht mehr in solcher großer Zahl zugehen.

Die Leitung dieser Fürsorgetage liegt in den Händen des Landesverbandsvorsitzenden, Kamerad Fabig-Gleiwitz O.S.

Zur Behandlung werden folgende Themen gestellt:

- 1) Die Entwidlung des Fürsorgewesens.
Referent: Landesverwaltungsrat Nemela-Ratibor.
- 2) Siedlungsfragen der Gegenwart.
Referent: Regierungsbaumeister Niemeier-Oppeln.
- 3) Das neue Versorgungsgesetz.
Referent: Zweiter Verbandsvorsitzender Kamerad Dr. Panzer-Berlin.
- 4) Die praktische Organisationsarbeit.
Referent: Erster Verbandsvorsitzender Kamerad Butterbrodt-Berlin.

Anschließend an jeden Vortag findet freie Aussprache statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, wird dieser zweite Kriegsopfertag von den Ortsgruppen außerordentlich stark besucht sein, ein Zeichen dafür, daß die Ortsgruppenleitungen dauernd bemüht sind, sich in die schwierige und unübersichtlich gewordene Materie der Versorgung und Fürsorge der deutschen Kriegsopfer einzuarbeiten.

Für den Verhandlungsstoff sind nur Fachreferenten verpflichtet worden, die jahrelang diese Materie bearbeitet. Aus diesem Grunde schon verpflichtet die Veranstaltung eine Tagung von erheblicher Bedeutung und zum Segen der ober-schlesischen Kriegsopfer zu werden.

Darum: Auf zum zweiten ober-schlesischen Kriegsopfertag!

Schwere Ketten.

Erzählung von Arnefeldt.

(13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten).
„Man wird sie schließlich vom Erbschwein vor dem Schwurgericht dispensieren können“, entgegnete der Untersuchungsrichter.

Richard erseht. „Der Fall wird den Geschworenen zur Beurteilung übergeben werden?“

„Haben Sie daran gezweifelt?“

„Aber Herta Hedelund hat nichts eingestanden.“
„Eben deswegen. Wenn die neuer Gesetespflanze jedes Mittel verweist, den Angeklagten zu einem Geständnisse zu zwingen, so bedarf sie dagegen dieses Eingeständnisses zu seiner Beurteilung nicht. Die Wahrheit der Geschworenen gibt den Ausschlag.“

„Glauben Sie, daß sie verurteilt werden könnte?“
fragte Richard und sah den Richtersat dabei mit stehenden Mäden an.

„Ich möchte mir meine Ansicht darüber vorbehalten“, sagte er zurück.

„Haben Sie Herta Hedelund für schuldig? Hat sie das Aussehen einer Mörderin und Diebin?“
fragte Richard schmerzhaft.

„Die letztere Frage verneine ich entschieden, und dennoch vermag ich dies betreffs der ersteren nicht zu tun“, war die Antwort.

„Sie meinen —“

„Es geht eigentlich gegen meine Ansicht, mich mit Ihnen darüber auszusprechen, was ich meine, Herr Baron“, entgegnete der Richter, „ich will Ihnen indes meine Ansicht sagen; ich meine, Herta Hedelund ist eine Missethäterin. Sie hat Ihren Vater in den Park gelockt, damit ein anderer ihn dort ermorden und berauben könne.“

„Es ist ganz undenkbar, daß mein Vater die große Summe in der Tasche gehabt hat“, warf Richard ein.

„Dann hat sie seine Kasse bestohlen oder be-reiten lassen.“

„Während der Untersuchungshaft darf ich Ihnen das nicht gestatten, und es ist auch vergeblich“, erwiderte der Richter. „Wir haben Nachforschungen nach ihrer Vergangenheit angestellt; es findet sich nirgends ein Punkt, an dem sich ein Hebel einlegen ließe“, fuhr er fort, „haben Sie denn keine Vermutung? Nennen Sie niemand, mit dem sie in Verkehr gestanden hat und dem eine solche Tat zuzutreiben wäre?“

Richard schweig einige Minuten, als ob er nachsinnend und antwortete dann ein entschledenes „Nein!“
„Er hatte mit sich gekämpft, ob er einem Gedanken, der ihm oft schon aufgeflogen war, Worte leihen sollte. Er hatte den Bernini nennen wollen und war davor zurückgeschreckt. Welches Recht hat er, zu sagen, daß er dem Richter eine solche Tat zutraue? Welchen Grund, ihn mit Herta in Verbindung zu bringen, als die blinde Eiferjudt seiner Schwester und das gleiche ihn selbst verwirrende Gefühl in der eigenen Brust!“

Und dennoch hatte sich vom ersten Augenblicke an sein geheimer, unbestimmter Verdacht auf den Richter geheselt. Ja, noch mehr, Richard hatte das Verbrechen seiner Schwester mit der Katastrophe im Park in Verbindung gebracht und für beides den Missethäter in Bernini zu finden geglaubt. Er hatte dafür jedoch keinen Anhaltspunkt, als sein Richter, seine Abneigung gegen den Italiener. Daraufhin aber einen Menschen der schwersten Verbrechen, die das Gesetz kennt, anzulagen, dagegen irren sich in dem jungen Baron Ehr- und Gerechtigkeitssinn.

Stellen diese Erwägungen Richard zurück, dem Richter Berninis Namen zu nennen, so halten sie ihn doch nicht verhindert, unmittelbar nach der Ermordung seines Vaters und dem Verbrechen seiner Schwester in aller Stille Ermordigungen nach dem Richter einzuziehen. Da erfuhr er denn, daß Bernini Haftstadt schon vor einiger Zeit verlassen habe. Er schien sich ganz kurz nach jenen Tagen entfernt zu haben, wo Helena seine Zusammenkunft mit Herta im Park beaufsch und sich seine ferneren Besuche schriftlich verboten, oder, wie der Richter argwöhnste, ihm einen heiligen Anstich gemacht hatte.

Damit fielen aber alle Folgerungen, welche der junge Baron an die Person des Richters knüpfte. Bernini mußte an dem Tage, wo der Mord verübt ward, schon weit von Haftstadt gewesen sein; denn er hatte dem Präsidenten Senden, bei dem er sich am Tage vor seiner Abreise verabchiedet, gesagt, er reise direkt nach Hamburg, um sich auf dem am nächsten Abend nach New York abgehenden Schiffe „Welt“ einzuschiffen.

„Er hat seine Rolle in Wendenburg bald ausgespielt“, sagte der Präsident hinzu, erfuhr, bei seinem Wondenzubehufe in Wendenburg ein Thema gefunden zu haben, das seinen jungen Freund wenigstens für einige Minuten von seinem Schmerz abzog. „Sein nach dem Ungewöhnlichen hahendes Spiel, seine bizarr sein tollenden Sprünge auf dem Klavier konnten ausfänglich blenden, aber für die Dauer nicht fesseln. Ich glaube, die Verherrin, die am längsten an ihm festgehalten hat, war Ihre Schwester, und ich glaube Ihnen, wäre ich an Stelle Ihres Vaters gewesen, ich hätte mir seine häufigen Besuche verboten.“

„Helene gab den Unterricht selbst auf“, beilte sich Richard zu sagen.

„Ich weiß, sie hat es Maria mitgeteilt, und Bernini selbst machte kein Hehl daraus“, erwiderte der Präsident. „Es war in dem Menschen ein wunderliches Gemisch von rüchhaltiger Offenheit und berechneter Heimlichkeit, von seltener Begabung und tiefer Verkommenheit.“

Richard stimmte lebhaft zu. „Sie wissen es gewiß, daß er nach Amerika gegangen ist?“

„Auf die große Jagd nach den Dollars“, lächelte der Präsident. „Allerdings, er hat mir zum Ueberflus noch sein bereits gelöstes Willert für die erste Kasse gezeigt.“

Richard von Wenden beugte sich selbst bei dieser Auskunft nicht. Er ließ Ermordigungen in Hamburg einziehen, und es ergab sich in der Tat, daß sich unter den Passagieren, die sich an Bord des „Welt“ eingeschiffen hatten, auch ein Signor Bernini befunden habe.

Er konnte nicht an dem Mord des Barons beteiligt sein, er konnte nicht den Diebstahl begangen haben. War ihm Helene gefolgt? Auch dies war sehr, sehr unwahrscheinlich. — Das Rätsel ward immer unklarer.

IX.

Herta Hedelund war die Tochter eines Gutsbesizers und hatte die ersten Jahre ihres Lebens auf dem Gute ihres Vaters unweit Götzenburg verbracht. Durch ihre Mutter, die Tochter deutscher Eltern, welche sich in Schweden niedergelassen, lernte sie von frühster Kindheit an deutsch sprechen, so daß ihr die deutsche

wie die schwedische Sprache gleich geläufig waren.

Herta hatte ihren Vater nie gekannt, sie hatte auch nie sein Grab besuchen können, denn er war, wie ihr die Mutter sagte, auf einer Seereise ums Leben gekommen, und auch die Stätte, wo er gewiekt und wo sie geboren, hatte sie nie wiedergesehen. Sie war ein Kind von vier Jahren gewesen, als die Mutter mit ihr nach Stockholm gezogen war, wo sie von den Zinsen eines bescheidenen Vermögens in tiefer Verborgenheit gelebt hatten. Die einzigen Menschen, mit denen Frau Hedelund in Verbindung getreten, waren die Lehrer und Lehrerinnen, die sie für Herta annahm. Denn sie sparte nichts, um dem reichbegabten Kinde eine treffliche Ausbildung zu geben, und ging später sogar mit ihr nach Deutschland und der französischen Schweiz, damit sie sich dort durch emsige Studien auf den Beruf einer Lehrerin und Erziehlerin vorbereite.

Beide standen jedoch im Begriffe, nach Schweden zurückzukehren, als ein plötzlicher Tod die lange schon kränkelnde Frau dahintrat. Der Schlag war für Herta geradezu vernichtend, sie vermochte sich gar nicht zu fassen. Alter Frohsinn, alte Gastlichkeit der Jugend schien von ihr gewichen; sie war still und verschlossen geworden und ihre Bescheidenheit behaupteten, sie habe nicht nur das Aussehen einer tief Trauernden, sondern mache den Eindruck, als sei ihr eine schwere Last auf die Schultern gelegt.

Erst die Liebe sollte wieder Frühling und Sonnenschein in ihre Brust zurückbringen, und diese Liebe gerade war es, durch welche ein glücklicher Mißverhältnis auf ihre Zukunft fiel.

Nachdem Herta ein Jahr als Erziehlerin in einer deutschen Familie gelebt, hatte sie in einem englischen Erziehungs-Institut in einer der vornehmen Vorstädte Londons eine Stelle als Lehrerin angenommen. Ein deutscher Musiker, namens Berner, der während der Saison in London aufgetaucht war und Furore gemacht hatte, ward durch die Mutter einer Schülerin in das Institut der Mrs. Ellis eingeweiht. Er hatte, wie sie mit selbstgefälliger Bescheidenheit sagte, ihr die Gnuß bewilligt, ihrer Tochter ein paar Stunden zu geben. Er kam, sah und siegte! und war sich des gefeierten Triumphes auch voll und ganz bewußt. Sämtliche Damen der Anstalt, Lehrerinnen wie Schülerinnen, schwärmten für den schlanken Mann mit den interessanten, auf den ersten Blick festsetzenden Zügen, aus dessen bleichem Gesicht ein Paar schwarze Augen bald tief leuchtend, bald in glühendem Verlangen hervorblitzten, dessen glänzend weiße Seiten von blauschwarzem Lockenhaar umzogen war. Ein Bächlein auf der Oberlippe kontaminierte in seiner tiefen Schwärze mit dem roten Mund und den weißen Zähnen und war zugleich der einzige Bartschmund im Angesicht des Fremden, der in einer Toilette von sorgfältig studierter Nachlässigkeit zu erscheinen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Blätter und Blüten.

Glückliche Seele, was willst du fragen, wenn noch ein Mensch dir zur Seite blieb, von dem du weißt: Hier bist du geboren, er ist dir gut und er hat dich lieb. Müder.

Die Unschuld ist der Seele Glück. Einmal verheiratet und aufgegeben, verleiht sie dich im ganzen Leben und keine Ruhe bringt sie zurück. Gellert.

Neues aus aller Welt.

Die Klajshenpaß vom Meeresgrund. Die Klajshenpaß, die der Taucher Darmstorf bei dem Rumpfexperiment der „Nora“ vor Helgoland auf dem Meeresboden der Strömung überlag, ist nach fünfjähriger Wanderung durchs Meer aus Ufer geworfen worden. Der glückliche Finder (sie entlied eine Anweisung der „Nora“ auf 100 Fath) ist der Arbeiter Otto Postel, der sie am Arenschen Strande bei Cuxhaven am 14. Oktober fand.

Untersuchung eines Kaffierers. Der Kaffierer des Finanzamtes Wres, Siegmund, war in den Verdacht geraten, Unterschlagungen begangen zu haben. Bei einer Nachprüfung der Kasse ergab sich, daß er einen Betrag von 300.000 Mark unterschlagen hatte. Siegmund stellte sich darauf selbst der Polizei.

Die Kriminalität in der Union. Nach einem Bericht der Methodisten-Episkopalkirche sind in den letzten zehn Jahren in den Vereinigten Staaten rund 65.000 Morde verübt worden. 80 v. H. dieser Morde sind von Jugendlichen im Alter von 18 bis 22 Jahren begangen worden.

Der Erfolg des Hellscherprozesses. Der in dem Bernburger Hellscherprozeß freigesproch-

der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 2 Uhr morgens, hierorts verübt. Durschen lösten an einem vor dem Hotel Stern stehenden Personentransportwagen die Bremsen. Der abschüßige King brachte den Wagen rückwärts ins Rollen und ließ denselben mit voller Wucht in das Schaufenster des Sattlermeisters Föster fahren, dort die Scheibe zerschmettern, worauf auch die Auslagen stark beschädigt, jedoch dem Zuhaber dadurch nicht unerheblicher Schaden erwachsen ist. Die Uebeltäter sind erkannt und werden der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Brleg. Einen Kampf mit Wildbibern hatte am Sonntag in den Abendstunden der Föster Schmolte aus Karbischau zu bestehen. Herr Schmolte merkte seit längerer Zeit, daß in seinem Revier gewildert wurde, doch gelang es ihm trotz größter Anstrengung nicht, der Wilderer habhaft zu werden. Sonntag Abend beobachtete er durch sein Fernglas, daß sich zwei Männer in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Auf seinen Anruf drehte sich der eine, ein Dominiararbeiter aus Karbischau, um, und schloß auf den Föster, glücklicherweise ohne zu treffen. Nun machte auch Herr Schmolte in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch und verfehlte den einen Wildbiber am Oberschenkel. Der andere ergriff die Flucht, konnte aber als ein Einwohner von Karbischau festgenommen werden. Der verfehlte Dominiararbeiter wurde nach Schurgast ins Krankenhaus gebracht.

Schurgast. Unglücksfall. Auf den hiesigen Dominiarfeldern verunglückte der Dampfzugsführer Nothe, der mit einem Dampfzug der Firma Pfantl hier tätig ist. Beim Rufen der Dampfmaschinen ist die beide Maschinen verbindende Dachschiene und das eine Ende traf den Führer an den Oberschenkel, daß er sofort zusammenbrach und ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Verletzung erweist sich glücklicherweise insofern als eine glühende, als nichts gebrochen war. Doch wird der Verletzte noch längere Zeit zubringen müssen.

Cosel. Feuer. Ein der Firma Schaffarczyk Cosel gehöriger Dampferbagger ist auf der Ober hinter Kobelnitz vollständig im Haub der Klammern geworden. Durch den starken Sturm waren herabgeschüttete Kohlenstücke neu angefaßt worden und haben den Brand verursacht.

Korf. Alkoholvergiftung. Auf der hinter dem Dorfe liegenden Kohlenhalde der Karsten Ceutumsgrube wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Als Todesursache wurde Alkoholvergiftung festgestellt. Der Mann hatte keinerlei Ausweispapier bei sich. Einbruch. In das Geschäft des Feinreus Richter auf der Reichsruhrstraße sind Dürbe eingebrochen und entwendeten verschiedene Toiletteartikel.

Reuthen OS. Selbstmord. Nach vorangegangener Zerwürflichkeit mit den Eltern beschloß der Fischergeselle Lukas Kahlert aus Kößberg sich das Leben zu nehmen. Er sprang von einem Eisenbahnzug, der ihn bis zur Untertunlichkeit zerstückelte.

Groß-Sarne. Ein tödlicher Unfall ereignete sich hier, indem das fünfjährige Schützen des Do-

Wo bleibt die Zeitung?

So werden unsere Postbezieher am 1. November fragen, wenn sie jetzt nicht sofort das Abonnement erneuern.

Sie erweisen uns einen Dienst

wenn Sie Freunde und Nachbarn fragen: **Haben Sie die „Grottkauer Zeitung“ schon bestellt?**

? ? ? ? ? ? ? ? ?

miniararbeiters Joseph Geppert von einer Wagen- beschuldigung einen Schlag auf den Kopf erhielt, der den Tod des Knaben herbeiführte.

Cosel bei Breslau. Feuer. In dem Glegnerischen Grundstück brach Feuer aus, da mehrere Kisten in Brand geraten waren. Dank dem Eingreifen der jungen freiwilligen Feuerwehr konnte ein größeres Brandunglück vermieden werden. Die freiwillige Feuerwehr ist erst vor einer Woche behördlich abgenommen worden.

Schwednitz. Einen Leichenfledderer, der auch seiner Zeit in unserer Gegend sein Unwesen trieb, konnte die Berliner Kriminalpolizei festnehmen. Es handelt sich um einen im Vorjahre zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilten Ein- und Ausbrecher, der im Jahre 1922 in Kreisau in der Gestalt des Feld- marschalls von Wolke einbrach, den Zuchtag effekte und von einem Träger des Toten den Trauring stahl.

Megnitz. Die Tragödie in einer taubstummen Schuhmachersfamilie, die sich am 1. April hier ereignete, beschloß das Schwurgericht in langdauernder Verhandlung. Der taubstumme 48-jährige Schuhmacher Johann Nitzsche hatte seine Ehefrau, mit der er in Scheidung lebte, als sie ihre Sachen aus der Wohnung fortzüräumen wollte, durch drei Stiche tödlich verletzt, und sich dann selbst zu verletzen versucht; er ist aber wieder hergestellt worden. Das Schwurgericht verurteilt ihn wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Unterhofsarbeit; die Heberlegung bei der Tat und damit das Vorliegen eines Mordes wurde vom Gericht verneint.

Nennode. Ein ganzes Vorwerk nieder- gebrannt. Eine große Feuersbrunst wüthete in dem zur Pachtung des Grafen Magnus gehörenden Vorwerk Salenberg bei Rothwalterstorf. Das Feuer kam in einer Scheuer aus und verbreitete sich mit riesenhafter Schnelligkeit, da die Wäpshilfen zu schwer erreichbar waren und erst nach und nach eintrafen,

während Gebäude um Gebäude in Flammen aufging. Das gesamte Vorwerk, das bereits im Jahre 1904 einmal vollständig niederbrannte, wurde auch diesmal wieder in seiner vollen Ausdehnung ein Raub der Flammen.

Striegau. An Typhus ist hier ein 20-jähriger Jüngling gestorben. Außer diesem Falle sind weitere Erkrankungen bisher nicht bekannt geworden. — Seit fast zwei Wochen wurde der Fabrikarbeiter Konrad Reichel von hier vermisst. Jetzt wurde er als Leiche im städtischen Steinbruch aufgefunden.

Eingefandt

(Aufnahmen nur gegen Erstattung der Druckkosten.)
Nach § 11 des Preussischen Abentritt die Schlichtung dem Publitan gegenüber in dieser Rubrik nur die dreifache Verantwortung

Zu was für schamlosen Mitteln manche Firmen greifen, um in Wettbewerb mit anderen zu treten, davon geben die Angebote, mit welchen die hiesigen Hausbesitzer von einer Breslauer Firma dieser Tage beglückt wurden, reichlich Zeugnis. Was mögen sich diese Herren eigentlich von der Stadt Grottkau und ihrer Bürgerschaft denken? Sie müssen doch glauben, daß in Grottkau überhaupt noch kein Wasser durch die Röhren gelassen und ein Spülloset und Badewanne benützt worden ist!

Was von solch marktchweislicher Reklame zu halten ist, und wie hoch diese Herren ihre vorzüglichen Kenntnisse einschätzen, erfahren die betreffenden Hausbesitzer, welche auf den Köder beißen, in der Regel erst, wenn ihnen die Rechnung präsentiert wird. Den Grottkauer Bürgern dürften dergleichen Angebote von der Elektrifizierung der hiesigen Stadt noch vielfach in angenehmer Erinnerung stehen, wo mancher sein Vergeßlied bezahlt hat.

Die vereinigten Unfallakture von Grottkau.

Wallfahrtskirche Edwertsheide.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 25. Oktober 1925.

Vormittag 9 Uhr Hochamt Predigt und hl. Segen, nachmittag 2 Uhr gemeinschaftlicher Rosenkranz und Abendacht. Beichtgelegenheit vor dem Hochamt von 7 Uhr an.

Breslauer Produktenbörse.

(Eigener Funkpruch vom 22. 10.)

Betriede. Tendenz matt. Weizen 19.—, Roggen 15.—, Hafer 16.—, Braugerste 19.—, Wintergerste 17.—.

Marktoffeln. Tendenz ruhig. Speisekartoffeln, rote und weiße 1,40, Fabrikartoffeln, für das % Stücke 0,07 1/2.

Mehl. Tendenz matt. Weizenmehl 30.—, Roggenmehl 23,50, Auszugmehl 35.—.

Schlichtung, Druck u. Verlag: K. Menzel, Grottkau.

Provinziallandtags- und Kreistagswahl.

Durch Beschluß des Preussischen Landtages sind die Wahlen zum Provinziallandtag und Kreistag angesetzt worden. Als Wahltag ist der 29. November 1925 bestimmt. Zu diesem Zweck sind neue Wahlerlisten aufgestellt worden, da in den alten Wahlerlisten kein Raum mehr vorhanden war. **Wahlberechtigt** sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die ihren Wohnsitz im Gebiete der Provinz haben, und **wählbar** nach Vollendung des 25. Lebensjahres. Zur die Fortanweisung der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit ist der Wahltag maßgebend.

Die neu aufgestellten Wahlerlisten liegen vom 25. Oktober bis einschließlich 7. November d. J. im Magistratsbüro in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3—6 1/2 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht aus. Wer die Wahlerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsdauer bei und schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für die Beweismittel anzubringen.

Grottkau, den 21. Oktober 1925.

Der Magistrat. J. B. Kunze.



Schreiben Sie, schreiben Sie, schreiben Sie auf „M.-K.-Papier.“

M.-K.-Papier ist zu haben in der Buchhandlg. Ring 1.

Ingenieur-Büro
Herrmann Mathiba
Inhaber: M. Hähnel & W. Guffmann
Breslau 10
gegründet 1897 • Wilmstr. 73 • rsm. Ring 3007

Ausführung aller
Gesundheitstechnischen Anlagen

Be- und Entwässerungs-, Gas- u. Warmwasser- Anlagen, Heizungen, Badekabinen, sowie Klingel-, Telefon- u. Blitzschutz-Anlagen.

Hauptausstellung und Fabrik Breslau X,
Telefon Ring 3007 und Ohle 6974.

Zweigaussstellung **Fa. Richard Weltscheck,**
Grottkau, Neisserstrasse 134.

Verkaufe

meine in der Löwener-Vorstadt gelegene große, massive

Schieferscheuer

A. Kolbe, Grottkau, Ring 93.

Buch-Kalender

für 1926 vorrätig:

- Regensburger Marien-Kalender
- Oberschlesischer Volks-Kalender
- Schlesischer Bauern-Kalender
- Der gemittliche Schlächter
- Nübezahl-Kalender
- Köblers Flotten-Kalender
- Köblers Deutscher Kalender
- Am Brunnen
- Unter der Linde
- Apostolats-Kalender
- Monika-Kalender
- Rotburg-Kalender
- Kinder-Kalender

Buchhandlung Ring 1.

Für die so vielen Gratulationen, Blumenspenden und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen, besonders dem Turnverein und dem kath. Gesellen-Verein, unseren herzlichsten Dank.

Hans Speckan und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Max Schilg u. Frau
Elfriede, geb. Scholz.

Herzogsvalde, im Oktober 1925.

LICHTSPIELHAUS

Freitag, 23. bis Montag 26. Oktober

6 Akte! Sensations-Prozess 6 Akte!

Der rätselhafteste Fall in den Annalen der Kriminalistik

Der Freispruch!

Es lauten die acht Schuldfragen:

- Wer** tötete Andreo Prentice?
Wie wurde der Mord begangen?
Was war die Ursache des Mordes?
Wo befanden die vier Tat sich verdächtigsten Personen zur Zeit des Mordes?
Wer befand sich in der Gesellschaft des Gemordeten kurz vor der Tat?
Warum versuchte der Angeklagte die Heirat des Mädchens, das er liebte, zu hintertreiben?
Wann geschah die Tat?
Wieso sprechen die Indizien gegen den Angeklagten?

2 Akte! „Brownie“ geht zur See! 2 Akte!

Volkstümliche alte Preise von 50 Pfg. an — 80 Pfg. — 1 Mr.

Jwan's Gasthaus.

Donnerstag, den 22. Oktober 1925

Amerikan. Jazzbandabend

verbunden mit

Eisbein-Essen.

Anfang 7 Uhr.

Es laßt herzlich ein

Familie Jwan.

Woisselsdorf.

Sur

Jungkirmes

Sonntag, den 25. Oktober 1925

laßt freundlich ein

K. Langner, Gasthofbesitzer.

Für gute Speisen ist bestens gesorgt!
Anschließend Ball!

Würben.

Zu dem am Sonntag, den 25. Oktober stattfindenden

Einweihungskränzchen
(Anfang 6 Uhr),
laßt freundlich ein

Wilhelm Neumann.

Wer rastet, der rostet
drum in der Reihe

Endersdorf, Zukunft's Gasthaus.

Sonntag, den 25. Oktober 1925

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Mollwitzer Konzertkapelle,
(Direktion Fritz Ueberschaer).

Anfang 7 Uhr. Gewähltes Programm. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Es laden ergebenst ein **Zukunft. Ueberschaer.**

Unterricht

in **Mathematik und Sprachen**
erteilt

Dipl. Ing. Fritz Hirsch
Rathaus.

Ein kleines Landhaus,

das „Kühnert'sche“, in Friedewalde, Kreis Grottkau, gegen Preisangebot und Verzählung zu verkaufen. Zu wenden an Frau M. Dittmann, Mäster auf Müddensee, Rügen.

Achtung!

Hausbesitzer von Grottkau.

Zur gefl. Kenntnis, daß wir unterzeichneten Fachleute, gestützt auf jahrelange praktische Erfahrung in

Ausführungen von Wasserleitungen Klosett- und Bade-Einrichtungen

auswärtiger Konkurrenz die Spitze bieten und alle in Betracht kommenden Arbeiten sachgemäß und praktisch, den hiesigen Polizeivorschriften entsprechend, ausführen werden.

Als hiesige Fachleute sind wir gern bereit, Ihnen schon jetzt beim Verlegen der Hausanschlüsse mit Rat und Tat kostenlos zur Verfügung zu stehen.

Wir erlauben uns auch noch darauf aufmerksam zu machen, daß wir auch später bei eventl. vorkommenden Reparaturen und Erweiterungen schnellstens zur Hand sein werden, wo auswärtige Firmen nicht mehr zu haben sind.

**P. Scholz, R. Juneck, P. Kahls, K. Speckan, M. George,
W. Scholz, H. Rasch, H. Dierschke, St. Giassmann,
A. Stephan, K. Kaps, A. Krause, R. Speckan.**

Einige Hunderte Handschuhe!

95 Pf., 1.25 Einzelpaare 1.65, 1.95

gestrichelt und gefüttert, für Herren, Damen und Kinder.

— Weit unter Preis! —

Die Handschuhe sind schier frei und in meinem Fenster ausgestellt!

— Verkauf nur solange Vorrat! —

Berthold Hirsch.

Trockenes Brennholz

ofensfertig gehackt

à rm 7,50 Mk.,

laufend abzugeben.

Karl Mende,
Zimmermeister.

Wer Geld

braucht,

wende sich an **F. Hehn,**
Gr. Teutwitz, Nr. 17, Telg.
S.M. v. Bahnh. Böhmischdorf,
Schrift. Anfr. Doppel-Ruß

Bares

Geld

auf Hypotheken
sogleich auszahlbar.
Angebote u. D. H. 20
an die Geschft. d. Ztg.

Pelze

Ueberzeugen

Sie sich bitte

Pelze

von meiner enorm großen Auswahl in

**Herren-Geh-, Sport-, Fahr- und Autopelzen,
Damen-Pelzmänteln u. Jacken, Mäppen u. Hüten.
Garnituren in Füchsen und in allen gangbaren Fellarten.**

Deden, Fußsäde und Auto-Bekleidung

zu den billigsten Preisen und weitgehendsten Zahlungsverleichterungen.

Hüte

Adolf Schimmeck

Spezialgeschäft, Pelzwaren, Hüte, Mützen, Autobekleidg.

Mützen

Mit einer Billigs.